

SOFT SYSTEM RESET

UMWANDLUNG DER MARKT-WIRTSCHAFT IN EINE DANK-WIRTSCHAFT



INHALT

0. Vorwort.....	3
1. Die Idee.....	5
2. Warum müssen wir das Geld abschaffen?	7
3. EINE NEUE GESELLSCHAFTSFORM	9
4. Wie können wir es erreichen?	12
5. Privateigentum	13
6. Der Übergang.....	14
7. Entwicklung der Wirtschaft	18
8. Epilog.....	20

Eberhard Licht

Brüssel, 22.04.2021

brussels@letusbe.one

Vervielfältigung ausdrücklich erwünscht!

0. VORWORT

Es passiert nichts Schlimmes, wenn alles Geld der Welt abgeschafft wird. Niemandem wird etwas weggenommen denn man bekommt ja danach alles kostenlos.

Um wirklich zu verstehen, wie es funktioniert, können wir ein einfaches Gedankenexperiment machen.

Jetzt ist es so, dass wir auf Arbeit gehen, weil wir Geld brauchen um uns etwas zu Essen kaufen zu können. Sonst verhungern wir.

Wenn das Geld abgeschafft ist, bekommen wir das Essen gratis. Aus Dankbarkeit dafür gehen wir dann am nächsten Tag zur Arbeit.

Beides ist genau das Gleiche, nur dass ersteres mit Geld und letzteres ohne Geld funktioniert.

Wir gehen ganz normal auf Arbeit oder zur Schule. Aber abends im Geschäft bekommen wir alles gratis. Auch alle Transportmittel können natürlich gratis benutzt werden. Wir werden erst einmal gar nichts davon merken, wenn das Geld weg ist, denn den Lohn oder das Gehalt gibt es ja sowieso erst am Monatsende. Und bis dahin haben wir uns schon daran gewöhnt, und genießen, dass wir alles geschenkt bekommen.

Das Wichtigste: Niemand muss mehr auf der Straße schlafen, weil er kein Geld hat.

Und niemand muss mehr verhungern, da wir die Nahrungsmittel nicht mehr verkaufen müssen, wir können sie dann verschenken!

Der Markt hatte in der gesamten Geschichte der Menschheit seine Berechtigung. Da es nicht genug für alle gab, konnten sich nur die, die Geld hatten, etwas kaufen.

Aber seit ein paar Jahren produzieren wir mehr als wir verbrauchen können und wenn wir so weitermachen, verwandeln wir unsere Erde in einen unbewohnbaren Müllplatz.

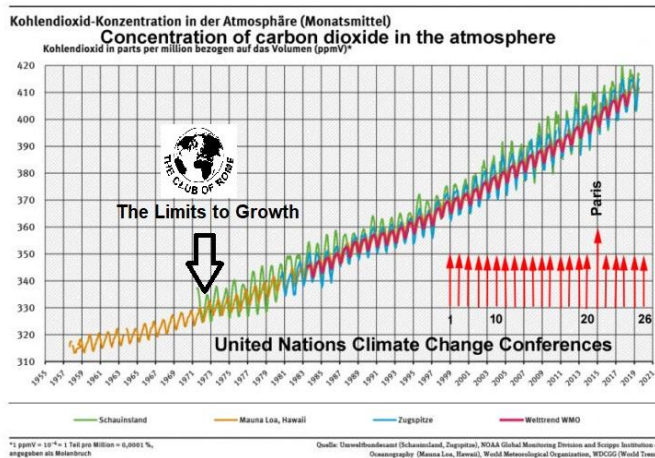
Was passiert an dem Tag, an dem das Geld verschwindet?

Die ganze Menschheit hat sich lange auf diesen aufregenden Tag vorbereitet. Alle freuen sich, dass eine neue Epoche beginnt, in der wir nicht mehr arbeiten um zu konsumieren und konsumieren um wieder arbeiten zu können. Wir werden nicht mehr die gesamte Freizeit dem Konsum widmen um das Wachstum der Wirtschaft zu generieren sondern nur noch das nehmen, was wirklich das Leben angenehm macht. Dazu gehört auch mehr Ruhe.

Plötzlich werden viel weniger Ressourcen verbraucht und viel weniger CO2 erzeugt. Unser gesamtes Leben wird sich verändern, wenn wir nicht mehr gezwungen werden, zu konsumieren. Wir merken, was wir alles nicht brauchen und unser Interesse für Konsum wird sich verwandeln in Interesse für den Erhalt unserer Erde und der Arten, die noch verblieben sind.

Manche denken, dass wir die Geschäfte plündern werden wenn das Geld weg ist. Aber wir sind es gerade gewöhnt, uns vor dem Virus zu schützen indem wir Mund und Nase bedecken. Alle Menschen auf der Welt tun das mit absoluter Disziplin. Genau diese Disziplin wird uns daran hindern, die Geschäfte auszuplündern weil wir wissen, dass wir die Dinge auch am nächsten Tag noch kostenlos abholen können.

Der Hauptgrund für die Abschaffung des Geldes:



Die Politik ist von der globalen Wirtschaft entmachtet worden!

Seit dem Report des Club of Rome, "[The Limits to Growth](#)", 1972 stieg die Konzentration an CO₂ in der Atmosphäre immer schneller. Die 1. UN Klimakonferenz fand 1995 statt aber auch 25 weitere Klimakonferenzen sowie das Paris-Abkommen 2015 haben daran nichts geändert. Dies führt zur immer schnelleren Erwärmung unseres Planeten und somit zu einer

ökologischen Katastrophe.

Die Grafik des Umweltbundesamtes zeigt, dass die Politik keinen Einfluss darauf hat.

Als Lösung schlagen die einen Ökonomen einen Green New Deal vor und die Wirtschaftsexperten vom Weltwirtschaftsforum machen sich Gedanken über einen Great Reset, aber sie alle wissen, dass die Gleichung nicht aufgehen kann. Niemand weiß, wie er die Wachstumsmaschine Wirtschaft bremsen kann. [Brief an den Vorsitzenden des WEF](#)

Es gibt eine Lösung um sie zu stoppen!

Man kann aber das Gesetz der Marktwirtschaft außer Kraft setzen. Das geht, indem man entweder **die Waren** wegnimmt oder **das Geld**. Die Waren kann man nicht wegnehmen, wohl aber das Geld.

Das Geld kann leicht abgeschafft werden durch ein weltweites Referendum zur Geldentwertung ohne Ersatzwährung. **Es muss nur die Mehrheit der Menschen dafür stimmen.**

Ein „Voucher“ wie Geld braucht man nur, wenn nicht ausreichend Waren zur Verfügung stehen. Wir leben aber schon im Überfluss und sind durch den Stand der Technik in der Lage, die gesamte Menschheit ausreichend mit Waren zu versorgen.

Da Neuinvestitionen dann gratis sind, entfällt der Hauptgrund für das Wirtschaftswachstum!

Die Manager müssen sich keine Gedanken darüber machen wie Investitionen bezahlt, wie die Kredite bedient oder wie die Steuern am besten verteilt werden sondern sie könnten sich ganz darauf konzentrieren, dass die Bedingungen für ihre Beschäftigten optimiert werden.

Auch alles andere ist gratis. Der tägliche Bedarf, der öffentliche Transport.

Ländern des globalen Südens werden sofort die Schulden abgenommen und sie können aufatmen und ihre Ressourcen schonen. Länder des globalen Nordens können unbegrenzt helfen da humanitäre Hilfen dann gratis sind.

Und weil man danach kein Geld mehr braucht, hat wirklich niemand einen Nachteil davon.

Wichtig ist, dass wir beim Übergang unser tägliches Verhalten nicht ändern, sodass die Produktion und die Warenströme nicht gestört werden. Das solidarische Verhalten der gesamten Menschheit beim Covid-19 Lockdown hat gezeigt, dass wir diszipliniert genug sind, um die Versorgungsketten aufrecht zu halten, auch wenn kein Geld fließen würde.

Und unsere gesamte politische Landschaft bekommt dadurch eine wirkliche gemeinsame Aufgabe. Damit es funktioniert, müssen alle Menschen motiviert werden, alles erst einmal genauso weiterzumachen wie bisher, damit die bestehenden Verträge eingehalten werden. Dazu müssen alle Politiker an einem Strang ziehen und es ist vollkommen gleichgültig, ob man rechte, linke, grüne, konservative, liberale oder sozialistische Anschauungen hat.

Bereits nach wenigen Tagen werden wir unser Verhalten ändern, wenn wir merken, dass wir alles geschenkt bekommen. Viel früher als die Feststellung, dass wir nichts verdienen, weil ja das Gehalt oder der Lohn sowieso meist am Monatsende erst erwartet wird.

Da die Bildung von Profit durch das Fehlen des Geldes ausgeschlossen ist, muss Eigentum nicht verstaatlicht werden. Deshalb muss es auch keine Revolution geben. Niemand muss Angst haben. Eigentum muss bleiben denn es ist deshalb wichtig, da es zum sorgsamem Umgang damit verpflichtet. Das haben wir aus dem Zusammenbruch des Sozialismus gelernt.

Inhalt

1. DIE IDEE

Die meisten Menschen, denen ich vom Abschaffen des Geldes erzähle sagen: "Um Gotteswillen! Die Menschheit ist noch lange nicht soweit!"

Ich frage dann, für was sind wir denn nicht soweit?

Das wichtigste beim Verschwinden des Geldes ist, dass sich am Anfang überhaupt nichts verändern darf. An dem Tag, an dem das Geld verschwindet, muss jeder genau das machen, was er auch am Tag zuvor gemacht hat. Frühs aufstehen, zur Arbeit oder in die Schule gehen und nach der Arbeit die gewöhnlichen Besorgungen machen. Da man das

Gehalt oder den Lohn meist am Ende des Monats bekommt, merkt man zuerst etwas davon, wenn die Kassen im Supermarkt nicht besetzt sind.

Es ist deshalb wichtig, dass sich nichts verändert, damit die bestehenden Lieferketten nicht gestört werden. Die Lieferkette vom Rohstofflieferanten zur Fabrik, von der Fabrik zum Großhandel und vom Großhandel zum Einzelhandel, um es ganz trivial auszudrücken. Und diese Kette wird auch ohne Geld weiter funktionieren, weil jeder Beschäftigte in dieser Kette seinen Job macht. Genauso wie die Mitarbeiter vom Elektrizitätswerk, Wasserwerk, Abwasserwerk, Fahrer von Zügen, Bussen, Taxis und LKW, medizinisches Personal, Polizisten, Lehrer, Postbedienstete u.s.w. Straßenbauarbeiten gehen weiter, neue Maschinen werden eingebaut, es wird weiter an Neuentwicklungen geforscht. Und jeder der Milliarden Beschäftigten geht abends in die Geschäfte und holt sich, was er zum Leben braucht. Oder den neuen Fernseher, dessen Anschaffung schon lange geplant war.

Nichts ändert sich, nur dass kein Geld zurück fließt.

Dies ist eine große gemeinsame Aufgabe für unsere politische Landschaft. Damit es funktioniert, müssen alle Menschen motiviert werden, alles erst einmal genauso weiterzumachen wie bisher, damit die Versorgungsströme nicht gestört und Verträge eingehalten werden. Dazu müssen alle Politiker an einem Strang ziehen und es ist vollkommen gleichgültig, ob man rechte, linke, grüne, konservative, liberale oder sozialistische Anschauungen hat.

Demokratie ist das Gefühl von Freiheit, Dank-Ökonomie ist wirkliche Freiheit.

Die Veränderungen kommen allmählich. Es wird schon damit beginnen, dass wir nicht auf die Preise schauen. Wir werden uns das Obst und Gemüse aus regionalem biologischen Anbau nehmen, das wir bisher liegen gelassen hatten, weil es uns zu teuer war. Und vielleicht denken wir darüber nach, dass ja ebenso viel Arbeitskraft dort drin steckt wie im Gemüse aus Billigproduktion.

Noch einmal, es ist wichtig, dass sich am Anfang nichts ändert. Alles muss langsam gehen. Die regionale Landwirtschaft kann sich vom Rapsanbau auf biologischen Landbau umstellen aber das dauert Jahre. Und so lange geht es weiter wie bisher.

Aber wir müssen jetzt beginnen. Je früher, desto besser.

Mancher sagt noch immer – schau uns an, wir sind von Natur aus gierig.

Das wird sich ändern. Wenn wir uns vorstellen wollen, wie es werden soll, können wir uns ruhig eine Party vorstellen. So soll ja die Freizeit eigentlich sein. Eine Party, zu der jeder etwas mitbringt. Alle sind eingeladen.

Inhalt

2. WARUM MÜSSEN WIR DAS GELD ABSCHAFFEN?

A. Weil eine Klimakatastrophe droht, wenn sich nicht schnell etwas ändert

Seit fünfzig Jahren warnen Experten aus verschiedenen Disziplinen vom Club of Rome davor, dass die Erde bedroht ist, wenn die Wirtschaft weiter wächst. Seit 1995 gab es fast 30 UN-Klimakonferenzen. Das Wachstum hat sich aber nicht verlangsamt sondern ist seitdem sogar auf das Dreifache angestiegen. Und damit auch notwendigerweise Ressourcenverbrauch und Produktion von Treibhausgasen. Dabei sind die Menschen nicht glücklicher geworden.

Inzwischen brennen die Wälder, die Pole und Gletscher schmelzen, die Meere sind verschmutzt mit Plastik und die Artenvielfalt schrumpft rapide. Aber die Politiker schreien „Alarm“ wenn sich das Wachstum verlangsamt.

Die „unsichtbare Hand des Marktes“ findet immer einen Weg, das Wachstum weiter zu steigern, das der Markt braucht um zu bestehen. Kosmetische Veränderungen am heutigen Gesellschafts- und Wirtschaftssystem werden daran nichts ändern weil der Markt immer eine Lücke findet, bis auch der letzte Fisch und der letzte Baum verkauft sind. Wir müssen der unsichtbaren Hand ihr Werkzeug nehmen, und zwar das Geld.

Dinge, die keinen Nutzen haben, sondern nur Ressourcen verbrauchen und Abfall schaffen und zum Klimawandel beitragen, werden dann nicht mehr produziert. Weil niemand Profit mit deren Produktion machen kann. Weil es ja kein Geld gibt.

B. Alle großen Krisen der Wirtschaft wurden durch Geld verursacht

Wirtschaftsökonomien sind Glücksspieler. Sie geben sogar offen zu, nicht zu wissen was passiert, wenn sie versuchen, den Markt zu manipulieren.

Gerade beträgt ihr Einsatz fast zwei Billionen Euro. Es ist unvorstellbar viel, fast die Hälfte des Bruttoinlandproduktes der BRD. Ihre Einsätze gehören nicht ihnen, sie spielen mit dem Geld, das wir alle später wieder verdienen müssen.

Gedeih und Verderb von Milliarden von Menschen ist von diesem Glücksspiel abhängig. Das wird erst aufhören, wenn es kein Geld mehr gibt.

C. Weil Not herrscht, nur weil Menschen kein Geld haben obwohl es genug von allem gibt

Gerade wird unvorstellbar viel Geld bereitgestellt, um den Menschen zu helfen, die durch die Corona-Krise in Not geraten.

Dabei geht es aber nicht um die tägliche Versorgung der Bürger, das wäre verständlich. Aber Lebensmittel, Kleidung, Energie und Wasser sind ausreichend vorhanden.

Die Hilfen erhalten Industriezweige wie die Autoindustrie und die Luftfahrt, bei denen sich gerade herausstellt, dass man sie nicht braucht. Es geht auch nur darum, dass die Menschen, deren Arbeitsplatz dort verloren gehen könnte, all die Grundversorgung plötzlich nicht mehr bezahlen könnte, obwohl von allem ausreichend vorhanden ist.

Wozu all diese Hilfen, wenn genug da ist. Wir müssten nur das Geld abschaffen, dann hätte jeder Zugang zu den Gütern, auch ohne die großen Anstrengungen der Politik. Niemand muss Angst vor Arbeitslosigkeit haben, da es keine Arbeitslosigkeit gibt. Es spielt dann keine Rolle mehr ob man vertraglich arbeitet oder freiwillig tätig ist.

Diejenigen, die am wenigsten zum Klimawandel beitragen, wie z.B. Obdachlose, haben keinen Zugang zum Nötigsten, weil ihnen selbst das wenige Geld fehlt. Dieses Problem wäre mit dem Verschwinden des Geldes ebenfalls beseitigt.

D. Weil wir unseren Lebensmittelpunkt verloren haben

Die globale Wirtschaft braucht das Wachstum. Deshalb stattet sie uns mit Geld aus, damit wir immer mehr konsumieren, um noch mehr Wachstum zu generieren. Das nimmt unsere gesamte Freizeit in Anspruch und wir wissen nicht mehr, was wirklich wichtig ist. Zum Beispiel die Erde, zu der wir gehören, mit ihrer Artenvielfalt. Wissenschaftler sagen, dass in den letzten 50 Jahren mehr als 70 % der Pflanzen- und Tierarten unwiederbringlich von unserem Planeten verschwunden sind.

Wenn wir das Geld abgeschafft haben, werden wir wieder das in den Mittelpunkt stellen, was wirklich wichtig ist.

E. Weil die Schere zwischen arm und reich immer größer wird

Dies ist eine allgemein bekannte und leider allgemein akzeptierte Tatsache. Der Grund dafür ist, dass unsere heutige Volkswirtschaftslehre auf einer Lehre aus dem 18. Jahrhundert beruht. Aus einer Zeit lange vor der französischen Revolution. Mit dieser Lehre versuchte man, das Leben der Menschen aus der unteren Gesellschaftsschicht erträglicher zu machen, trotz Mangel an allem. Da diese Grundsätze der Lehre von Adam Smith noch heute in Politik und Wirtschaft angewandt werden, obwohl wir im Überfluss leben, gibt es dieses groteske finanzielle Ungleichgewicht auf der Welt. Adam Smith hätte sich weder Grenzen des Wachstums und geschweige denn Klimawandel vorstellen können.

Wenn es kein Geld mehr gibt, dann gibt es auch kein „Arm“ und „Reich“ mehr.

F. Weil uns der Markt diktiert, was wir kaufen

Es wäre doch naheliegend, dass wir regionale Unternehmen unterstützen. Aber auf Grund des marktwirtschaftlichen Wettbewerbs kaufen wir vorwiegend Produkte, die von weit her kommen, weil deren Produktion dort billig war. Wir kaufen kein Gemüse vom Biobauern in der Umgebung sondern von dort, wo die Arbeitskraft billiger ist. Kleidung kommt aus Asien, wo die Menschen ausgebeutet werden. In Ländern des globalen Südens werden gewachsene landwirtschaftliche Strukturen kaputt gemacht und durch das Anlegen von Monokulturen die Artenvielfalt reduziert, nur damit die Länder des globalen Nordens mit billigen Produkten beliefert werden können. Der Grund dafür sind meist Staatsschulden. Wir wissen, dass das nicht richtig ist, aber solange Geld unsere Kaufgewohnheiten bestimmt, wird sich daran nichts ändern.

G. Weil die Bewertung unserer „Zeit“ sehr widersprüchlich ist

Warum hat die Zeit, die man mit seinen Kindern verbringt viel weniger finanziellen Wert als die Zeit, in der jemand am Computer sitzt und mit Geld spekuliert? Ersteres ist nichts wert und letzteres wird oft mit Millionen vergütet. Warum gibt es überhaupt einen Unterschied, ob man für Arbeit bezahlt wird oder ob man sie freiwillig tut? Ist es nicht viel wichtiger, dass die Arbeit erledigt wird, als dass sie bezahlt wird? Erst wenn das Geld weg ist, werden wir wirklich frei sein, uns dort nützlich einzubringen, wo wir dafür am besten geeignet sind.

H. Weil wir auf der Stufe in ein neues Zeitalter stehen

Heutige Philosophen und Denker sehen den Beginn eines neuen Zeitalters anbrechen, den des planetarischen Zeitalters. Die Menschheit ist erstmals in der Lage, sich von der Schwerkraft zu befreien, unseren Planeten von außen zu betrachten und seine Zerbrechlichkeit zu erahnen. Dazu kommt, dass wir durch den technischen und wissenschaftlichen Fortschritt heute in der Lage wären, allen Menschen auf der Erde ein Leben ohne Not zu ermöglichen. So etwas gab es noch nie. Die Menschheit auf der Schwelle zum 3. Jahrtausend ist bereit für einen großen Schritt hin zu einer neuen Qualität des Zusammenlebens.

Inhalt

3. EINE NEUE GESELLSCHAFTSFORM

Notwendigkeit einer neuen Wirtschaftsordnung

Unsere heutige Wirtschaftsordnung, die Marktwirtschaft, beruht auf einer Idee von Adam Smith. Adam Smith lebte im 18. Jahrhundert, in einer Zeit des Hungers, der Not und der Unwissenheit. Er erfand den Wettbewerb und dieser generierte Wachstum. Das hat uns zum heutigen Wohlstand geführt.

Vor ca. 50 Jahren hatten wir einen Stand erreicht, von dem an mehr produziert als verbraucht wurde. Wenn alles gerecht verteilt werden würde, würden somit alle Menschen ausreichend mit Mitteln des Bedarfs versorgt. Zu diesem Zeitpunkt erschien „Grenzen des Wachstums“ vom Club of Rome und es machten sich die ersten Wissenschaftler Sorgen darüber, ob es mit der Marktwirtschaft so weitergehen kann.

Das Grundgesetz der Marktwirtschaft heißt Wachstum. Wachstum erfordert immer mehr Konsum und mehr Konsum führt zur Erschöpfung der Vorräte der Erde, zu mehr Abfall und CO₂. Diese Verschwendung der Ressourcen bringt uns einem Kollaps immer näher. Das Wachstum ist im globalen Norden überproportional hoch und dadurch wird der globale Süden immer mehr benachteiligt. Das Wachstum muss deshalb so schnell wie möglich gestoppt werden.

Weil dieses Gesetz in den letzten 250 Jahren so gut funktioniert hat will niemand etwas gegen dieses Gesetz unternehmen. Politiker und Regierungen glauben fest daran wie an ein Naturgesetz und verehren es wie einen Gott. Forderungen an Politiker und Regierungen werden deshalb die heutige Gesellschaft nicht ändern.

Eine Möglichkeit der Veränderung wäre eine Revolution nach Karl Marx. Karl Marx wollte die Unterdrückung der arbeitenden Bevölkerung abschaffen und durch Verstaatlichung des Kapitals verhindern, dass Profit entsteht, den sich der Kapitalist aneignet und akkumuliert. Das ist aber heute nicht mehr so einfach wie vor 100 Jahren.

Bei Marx gab es noch Menschen, die die Wirtschaft repräsentierten. Die Oktoberrevolution in Russland war erfolgreich, da es Kapitalisten gab, die enteignet werden konnten. Heute haben wir eine globale Wirtschaft, die außerordentlich vielfältig ist. Die globale Wirtschaft besteht aus Milliarden von Jobbern, die alles tun um ihren Job zu behalten, Millionen Start-Ups, die alles dafür tun, um ihren Kredit zurückzuzahlen und aus Millionen Unternehmen, die alles dafür tun um ein Mindestwachstum zu sichern, weil sie sonst von den Giganten geschluckt werden.

Diese globale Wirtschaft kann man nicht enteignen. Es gibt auch niemanden, der das machen würde, denn dazu geht es vielen Menschen heute nicht mehr schlecht genug. Heute brauchen wir einen anderen Plan als eine Revolution.

Wir brauchen eine neue Betrachtungsweise der Gesellschaft und der Wirtschaft, die unserem heutigen Wissensstand und unseren heutigen technischen Möglichkeiten Rechnung trägt.

Eine neue Wirtschaftsform, die Dank-Wirtschaft

Die Luft die wir atmen ist ein Geschenk der Natur. Sie kostet nichts. Aber genauso ist auch das Wasser etwas, das uns die Erde schenkt. Ebenso das Erdöl, das Getreide und noch viele andere Dinge.

Wir geben diesen Dingen einen künstlichen Wert, kaufen sie und damit gehören sie uns und wir machen mit ihnen was wir wollen. Dies wiederum gibt uns das Recht, das Wasser in Flaschen zu füllen und teuer zu verkaufen. Und wenn wir genug von den Dingen haben, werfen wir sie einfach weg. Die Entsorgung ist ja gesetzlich geregelt.

Es ist widersinnig, Dinge mit Arbeit zu bewerten. Das ist so, als würden wir versuchen, einen Apfel mit Lautstärke zu bewerten.

Da wir den Geschenken der Natur einen Wert geben, kann uns auch die Politik dahingehend beeinflussen, dass wir viel zu viele dieser Dinge konsumieren, nur damit das Bruttonationalprodukt weiter wächst. Dies führt letztendlich zum Schmelzen der Polkappen zur Verschmutzung der Meere mit Mikroplastik und zur Abnahme der biologischen Vielfalt.

Aber eigentlich widerspricht es allen Naturgesetzen. Das Eisen, aus dem das Blech des Autos besteht, ist ein Geschenk der Erde. Das Korn, das auf dem Feld gewachsen ist, wird geerntet, gemahlen und zu Brot verbacken. Nach dem Gesetz von der Erhaltung der Masse wird es dadurch nicht mehr. Die Menge an elektrischer Energie, die unsere Kaffeemaschine verbraucht, ist ebenfalls in der selben Menge gratis mit dem Erdgas aus der Erde gekommen oder gratis dem Wind oder dem Sonnenlicht entnommen worden. Das Material oder die

Energie haben nicht an „Menge“ zugenommen, das geht überhaupt nicht. Die Menge von allem ist gleich geblieben, die Dinge wurden nur durch den Menschen verändert.

Die Schätze der Erde sind kostenlos, deshalb kann man sie nicht kaufen und deshalb gehören sie uns nicht. Sie sind Teil des natürlichen Kreislaufes. Wir dürfen uns nehmen was wir zum Leben brauchen, aber nicht mehr.

Wir könnten ganz einfach die vernünftige Weltordnung wieder herstellen, indem wir die Arbeit von den Dingen trennen, dann sind wieder alle Dinge kostenlos.

Wenn die Dinge nichts kosten, dann kann natürlich die Arbeit auch nichts kosten. Die Arbeit wird dann einfach erledigt. Damit entfällt auch das Paradoxon, dass die Arbeiten die innerhalb der eigenen Wohnung oder des Gartens erledigt werden kostenlos sind und die Arbeiten außerhalb bezahlt werden müssen. Oder das Paradoxon, dass die Arbeiten, die man für die Pflege der Angehörigen oder für die Kindererziehung aufwendet nichts wert sind im Gegensatz zur Arbeitszeit, die man am Schreibtisch verbringt.

So wie wir heute unsere Wohnung sauber halten, den Müll wegbringen und uns um Nahrung und Kleidung für unsere Angehörigen kümmern, sorgen wir später dafür, dass auch die Stadt sauber und die Produktion der Waren und die tägliche Versorgung gesichert ist. Wir machen das, weil wir uns dafür verantwortlich fühlen und nicht, weil wir für das eine bezahlt werden und für das andere nicht.

Was sind nun die Vorteile der neuen Gesellschaftsordnung?

Da wir nicht mehr durch Werbung zu Konsum aufgefordert werden, wird viel weniger verbraucht. Das schont unsere natürlichen Ressourcen und erzeugt weniger CO2. Wenn wir alles geschenkt bekommen, empfinden wir das als Gabe der Natur und wir werden die Natur viel besser schützen wollen.

Care-Arbeit ist dann gleichwertig mit bisher bezahlter Arbeit. Wir können nun alles freiwillig tun, wovon wir träumten. Angefangen von der Unterstützung unserer Angehörigen und der Betreuung unserer Kinder, künstlerischen Aktivitäten bis hin zu großen Projekten der Wiederaufforstung der Regenwälder müssen wir nicht auf die finanziellen Aspekte achten.

Die gesundheitliche Betreuung und Altersversorgung aller Menschen auf der Erde ist gesichert und da wir nicht für den freizeitfüllenden Konsum arbeiten müssen wie heutzutage, ist die Arbeit wahrscheinlich an drei Tagen der Woche erledigt.

Einer neuen Gesellschaftsordnung ohne Geld steht also nichts mehr im Wege.

Inhalt

4. WIE KÖNNEN WIR ES ERREICHEN?

Mit einer Geldentwertung. Auch alle Schulden der Welt würden mit einem Male getilgt sein. Seit biblischen Zeiten ist das der Wunschtraum der Menschen, ein „Jubilee“. Wäre das kein Anreiz?

Im Moment wird weltweit unvorstellbar viel Geld gedruckt, um die Wirtschaft zu unterstützen, die im Zuge der Corona-Krise nicht so viel verkaufen kann, wie in guten Zeiten.

In solchen Situationen besteht aber immer die Gefahr, dass es zu einer Inflation kommt. Inflationen sind mit Chaos verbunden. Wir dürfen nicht warten, bis so etwas passiert, sondern wir können dem mit einer gezielten Geldentwertung zuvorkommen.

Geldentwertungen gab es schon öfter in der Geschichte. Zuletzt in Deutschland nach dem zweiten Weltkrieg und als das Geld der DDR verschwand. Das ist also nichts Neues. Neu ist, dass es keine Ersatzwährung gibt. Das Geld ist dann wirklich weg.

Nahezu alle Länder der Welt sind verschuldet. Selbstverständlich sind somit auch alle Bürger dieser Länder verschuldet, ob wir das wahrhaben wollen oder nicht. Die Schuld eines jeden Deutschen beläuft sich ungefähr auf 27.000 Euro. Das ist so viel wie die durchschnittliche Höhe der Spareinlagen von mindestens der Hälfte aller Deutschen. Diese Tatsache kann man wahrscheinlich für alle Industrienationen verallgemeinern. Sollten die Banken ihr Geld zurückfordern, müssten alle Bürger zahlen. In den Nicht-Industrienationen sind die finanziellen Bedingungen der Menschen wahrscheinlich noch ungünstiger.

Die meisten Menschen sparen Geld nicht zum Selbstzweck sondern um für die Zukunft vorzusorgen. In einer Gesellschaft auf Freiwilligkeit muss man nicht für die Zukunft vorsorgen, da man naturgemäß bis an sein Lebensende versorgt ist. Ähnlich wie beim sozialen Netz in der Solidargemeinschaft. Man muss nicht 100.000 Euro für eine Operation hinlegen da alle dazu beitragen. In der Gesellschaft auf Freiwilligkeit betrifft das allerdings alle Bereiche des Lebens. Es macht deshalb nichts aus, wenn das Ersparte weg ist. Wie oft haben die Menschen schon ihr Erspartes verloren ohne auch nur irgend einen Vorteil zu haben. Infolge von vom Markt verursachter Währungskrisen oder durch Krieg.

In der Geschenk-Ökonomie braucht man kein Erspartes mehr, weil wir füreinander sorgen. Unsere Urenkel werden über unsere Bemühungen lachen, Geld auf die hohe Kante gelegt zu haben.

Bei einer weltweiten demokratischen Abstimmung über die Abschaffung des Geldes wäre mit Sicherheit mit einer Zustimmung zu rechnen. **Inhalt**

5. PRIVATEIGENTUM

Die Abschaffung des Geldes berührt nicht das Privateigentum. Deshalb wird es auch keine wirklich Benachteiligten geben, niemand muss Angst davor haben. Es wird keine Enteignungen geben wie beim Sozialismus.

Eigentum, wird vielmehr zunehmend zweckmäßig genutzt. Eigentümer großer Landflächen oder vieler Mietobjekte bleiben Eigentümer dieser Immobilien. Aber sie sind kein Wertgegenstand mehr, da man keine Einnahmen damit erzielen kann. Mietverträge müssen jedoch fortgeführt werden. Durch den Paradigmenwandel verändert sich das Verhältnis zum Eigentum auf beiden Seiten. Mieter bzw. Nutzer betrachten die Nutzung als ein Geschenk und werden sich an der Erhaltung beteiligen.

Für die eigene Nutzung werden Eigentümer nur so viel Land oder Wohnraum behalten, wie sie selbst brauchen. Eigentum verpflichtet auch zum sorgsamem Umgang damit.

Da wir uns in dieser Gesellschaftsform gegenseitig beschenken, werden wir auch mit Eigentum anders umgehen und es nicht mehr von der allgemeinen Nutzung ausschließen.

Eine Tonne Gold ist eine Tonne Gold. Da man für nichts etwas bezahlen muss, braucht man auch kein Gold als Wertanlage. Man wird das Gold zu Schmuck verarbeiten und diesen Schmuck verschenken, da es normal ist, zu verschenken und Geschenke zu bekommen. Oder man verarbeitet es zu Kontakten für elektronische Geräte.

Die finanziell Bessergestellten und auch die Banken haben ihr Geld in Unternehmen und Immobilien angelegt. Da es keine Enteignungen gibt, wird dieses Vermögen nicht angetastet. Niemand würde also wirklich benachteiligt. **Inhalt**

6. DER ÜBERGANG

Wenn wir jetzt darüber nachdenken, ob es funktionieren würde, müssen wir davon ausgehen, dass wir anders denken und uns anders verhalten werden. Wir tun nichts mehr, nur um Geld zu verdienen. Gier wird zunehmend der Dankbarkeit weichen.

Bereits nach wenigen Tagen werden wir unser Verhalten ändern, wenn wir merken, dass wir alles geschenkt bekommen. Viel früher als die Feststellung, dass wir nichts verdienen, weil ja das Gehalt oder der Lohn sowieso meist am Monatsende erst erwartet wird.

Es handelt sich um ein großes Abenteuer der ganzen Menschheit. Ein Aufbruch in eine neue Dimension der Gesellschaft, vergleichbar mit einer Marsmission. Oder eine Mission zur Abwehr eines großen Meteoriten, der auf die Erde zufliegt. Als einen solchen Meteoriten könnte man sich auch die Gefahr des Klimakollapses vorstellen.

Zur Vorbereitung dieses Übergangs ist die Politik gefragt. Unsere gesamte politische Landschaft bekommt dadurch eine wirkliche gemeinsame Aufgabe. Damit es funktioniert, müssen alle Menschen motiviert werden, alles erst einmal genauso weiterzumachen wie bisher, damit die Versorgungsströme nicht gestört und Verträge eingehalten werden. Dazu müssen alle Politiker an einem Strang ziehen und es ist vollkommen gleichgültig, ob man rechte, linke, grüne, konservative, liberale oder sozialistische Anschauungen hat.

Jeder muss mitmachen und alle müssen zusammenhalten.

Nach dem erfolgreichen weltweiten Volksbegehren wird ein Stichtag festgelegt, an dem alles Geld der Welt auf null entwertet wird.

Wenn wir zur geldfreien Gesellschaft übergehen, soll sich so wenig wie möglich ändern.

Alle Menschen werden dazu aufgerufen, ihr Verhalten bezüglich Arbeit und Konsum nicht zu ändern. Lieferketten dürfen auf keinen Fall gestört werden, damit kein Chaos entsteht. Verträge müssen weiterlaufen. Werbung muss eingeschränkt werden damit in dieser Übergangszeit nicht unnötige Bedürfnisse geweckt werden, die naturgemäß nicht vorhanden sind.

Wenn die Politiker gute Arbeit geleistet haben um die Menschen entsprechend für den Übergang in diese Gesellschaft zu motivieren, wird zunächst nicht viel passieren. Das Leben geht ganz normal weiter, jeder geht seinem Beruf und seinen Verpflichtungen nach und bekommt dafür kostenlos das was er braucht. Der einzige Unterschied ist, dass kein Geld zurückfließt. Die Menschheit hat beim Covid-19 Lockdown bewiesen, dass auch große Eingriffe in das tägliche Leben mit viel Disziplin gemeistert werden.

Die gesamte Gesellschaft wird sich mit der Zeit wandeln. Der limitierende Gedanke: „Dafür werde ich nicht bezahlt, also mache ich es nicht.“ wird aus den Köpfen der Menschen verschwinden.

Leistung entsteht durch Dankbarkeit und Freude, etwas für andere tun zu können. Diese Dankbarkeit wird die Menschen beflügeln und den Motor der Angst um den Arbeitsplatz oder der Gier nach mehr Lohn ersetzen. Freuen wir uns nicht oft mehr darüber, ein Geburtstagsgeschenk zu übergeben als darüber, es zu bekommen? Das ist ganz einfach eine menschliche Eigenschaft. Genau wie die, am liebsten alles gratis zu bekommen.

Würde denn dann überhaupt noch jemand arbeiten?

Eigentlich gehen wir ja nicht alltäglich morgens aus dem Haus weil uns der Gedanke treibt, Geld zu verdienen. Wir gehen aus dem Haus, weil wir es so gewohnt sind. Dass es Geld dafür gibt, ist eher normal, ohne dass man ständig darüber nachdenkt. Der Kontakt mit unseren Kolleginnen und Kollegen gehört zu unserem sozialen Umfeld.

Der Mensch wird von Gewohnheiten geleitet. Wir werden weiterhin ganz selbstverständlich unsere täglichen Pflichten erfüllen, um uns und andere zu ernähren und zu versorgen. Das ist angeborener Selbstschutz. Das Verhalten aller Menschen auf der Erde beim Corona-Lockdown ist der Beweis dafür, dass wir die nötige Disziplin haben. Es gibt keinen Grund mehr, daran zu zweifeln.

Wir liegen ja nicht einmal in unserer Freizeit auf dem Sofa sondern wir sind unentwegt tätig um zu konsumieren. Wir fahren mit Autos und Motorrädern umher, surfen im Internet, bestellen Waren, probieren sie aus und treiben Sport. Warum sollten wir dann nicht tätig sein, um unseren Lebensunterhalt zu sichern?

Im Laufe der Zeit wird sich das Verhalten zur Arbeit ändern. Wir haben die Möglichkeit, das zu tun, wofür wir am besten geeignet sind, weil nicht mehr das Geld die Berufswahl bestimmt. Freiwillige Arbeit wird bezahlter Arbeit gleichgestellt.

Was passiert mit den vielen Bankangestellten, wenn kein Geld mehr verwaltet werden muss?

Wenn die Finanzbranche und die Werbebranche nicht mehr gebraucht wird ändert sich nichts in den Industriezweigen, die für die Versorgung der Bevölkerung zuständig sind. Landwirtschaft, Textilunternehmen, Lebensmittelbetriebe arbeiten wie gewohnt weiter. Und so, wie die Bankangestellten vorher mit den Bedarfsgütern versorgt wurden, werden sie auch nach Verschwinden des Geldes versorgt. Es werden ja nicht mehr Menschen dadurch.

Der große Unterschied besteht darin, dass es keinen Unterschied mehr gibt zwischen „bezahlter“ und „unbezahlter“ Arbeit. Man kann sich irgendeine Tätigkeit suchen, die einem Spaß macht. Wenn globale Unternehmen zerfallen, werden viele Mitarbeiter benötigt.

Vielleicht gehen Menschen, die in der Werbe- oder Finanzbranche nicht mehr gebraucht werden, in die Lebensmittelindustrie und helfen dort mit. Oder ins Sozial- oder Bildungswesen. Warum nicht? Wenn man dann nur noch drei Tage in der Woche arbeiten muss? Oder sie gründen Wohngemeinschaften für ältere Menschen. Etwas Neues zu gründen kostet ja dann nichts. Und so geht es immer weiter, hin in eine menschlichere Richtung.

Niemand wird sich mehr anstrengen, wenn Leistung nicht bezahlt wird!

Das denken wir, weil wir so erzogen sind. Aber wie sind wir wirklich? Haben wir uns in der Schule tatsächlich mehr angestrengt, wenn man uns Geld versprochen hat? Engagieren wir uns nicht für unsere Hobbys oft viel stärker als für unseren Beruf? Wikipedia ist ein Projekt, die durch Freiwillige getragen wird. Manchmal bremst das Geld sogar oder hörten wir nicht schon den Satz: „... dafür werde ich ja nicht bezahlt!“.

Unsere Leistungsbereitschaft und Neugier wird nicht verschwinden, nur weil es kein Geld gibt. Wir werden weiterhin Ideen haben, und es wird viel einfacher sein, Gleichgesinnte zu finden um die Idee verwirklichen zu können. Wahrscheinlich werden viel weniger Ideen in Schubkästen verschwinden, weil es heute für deren Verwirklichung keine finanziellen Möglichkeiten gibt.

Meine Kinder studieren Architektur und Industrial Design Engineering und sie brennen darauf, nachhaltige Häuser und ein intelligentes Hilfsmittel für demenzkranke Menschen zu schaffen. Liebend gerne würden sie ihre Ideen bis zum fertigen Produkt verwirklichen! So schnell wie möglich. Der technische Fortschritt passierte zwar in der Marktwirtschaft aber er ist auf unser Wissen und auf unsere angeborene Kreativität und Tatkraft zurückzuführen.

Vielleicht wird die Entwicklungsgeschwindigkeit für neue Produkte etwas verlangsamen, wenn keine Konkurrenz mehr da ist. Aber die immer schnellere Entwicklung in den letzten Jahren hat auch dazu geführt, dass die Lebensdauer der Produkte künstlich verkürzt wird. Man spricht von geplanter Obsoleszenz. Das Ergebnis ist, dass immer mehr Abfall entsteht und Vorräte aufgebraucht werden. Wer trauert nicht dem guten alten Waschautomaten nach, der nicht schlechter war als der neueste, aber 20 Jahre lang gehalten hat. Es würde uns nichts ausmachen, wenn wir unser Handy vielleicht drei Jahre lang benutzen und nicht jährlich wegwerfen, weil ein Neues angepriesen wird.

Außerdem zeigt sich gerade jetzt bei der Entwicklung des Covid-19-Impfstoffes, wie schädlich Wettbewerb ist. Die Entwicklung würde viel schneller verlaufen und es würde viel mehr produziert werden können, wenn die konkurrierenden Unternehmen zusammen arbeiten würden. Aber Schutzrechte müssen gewahrt werden, da möglicherweise Anleger Geld verlieren könnten.

Werden wir dann nicht aus den Geschäften mitnehmen, soviel wir tragen können, wenn alles kostenlos ist?

Menschen sind nicht von Natur aus so veranlagt. Gier und Neid werden uns anezogen.

Wir dürfen uns die Geschenkökonomie nicht vorstellen wie die Schlacht am kalten Buffet oder den Black Friday, wo man etwas zeitlich eng begrenzt (fast) kostenlos bekommt.

Es ist eher wie ein entspannter All-Inclusive-Urlaub. Man weiß, dass auch morgen alles gratis ist.

Was ist mit Arbeiten, die niemand machen will?

Eine sehr häufige Frage ist die, was mit den unangenehmen Tätigkeiten passiert. Wir sind heute dazu in der Lage, die meisten unangenehmen Tätigkeiten angenehmer zu machen, wenn man nicht unter dem finanziellen Zwang steht, dass unangenehme Tätigkeiten nichts

kosten dürfen. Teilen und Gemeinsamkeit macht auch unangenehme Dinge angenehmer. Als ich noch in Utrecht an der Nieuwegracht wohnte, wurde das vierzehntägige Putzen der Straßen und der Haustüren fast wie ein Wohngebietsfest zelebriert, bei dem auch die nachbarschaftlichen Beziehungen gepflegt werden. Wenn die Müllentsorgung nicht dem billigsten Anbieter überlassen wird, machen sich die Wohngebiete darüber Gedanken, wie man erreichen kann, dass möglichst wenig Müll anfällt und recycelbare Stoffe möglichst gut und störungsfrei getrennt und transportiert werden. Natürlich muss das alles gut organisiert werden. Aber dazu können wir ja dieses Wunderding benutzen, das wir im Moment hauptsächlich zum Austausch von Katzenfotos und zum Streamen von Videos verwenden, das Internet. Auch das ist dann endlich frei.

Was passiert mit Luxusgütern, die limitiert sind?

Dazu müssen wir erst einmal fragen, warum es Luxusgüter gibt. Menschen haben nicht das natürliche Bedürfnis, mit einem 500 PS starken Geländewagen durch die Stadt zu fahren. SUV wurden entwickelt, weil man damit eine Marktlücke füllen konnte. Die Suche nach Marktlücken ist ein typischer Vorgang in der Marktwirtschaft, um den Umsatz steigern zu können. Niemand fragte, ob diese Fahrzeuge mit Klimawandel und Ressourcenschonung vereinbar sind, nur der Profit zählte.

Wenn es kein Geld gibt und man demzufolge keinen Gewinn machen kann, strengt man sich nicht an, um Bedürfnisse zu wecken, die naturgemäß nicht da sind. Wer pflastert mühsam eine Straße, die ins Nirgendwo führt? Ich denke, nach einer Übergangszeit wird niemand mehr das Bedürfnis nach knappen Luxusgütern haben, auch weil die soziale Rangordnung verschwindet. In einer Gesellschaft, in der sich das geschwisterliche Miteinander frei entwickeln kann, gibt es nicht das Bedürfnis, sich mit Äußerlichkeiten hervorheben zu müssen. Und diese Übergangszeit wird so aufregend und spannend sein, dass man das Übergangsproblem mit den Luxusgütern sicher vernachlässigen kann.

Unser Freizeitverhalten wird sich in zweierlei Hinsicht ändern. Da die soziale Rangordnung verschwindet weil es keine „Reichen und Armen“ sondern solidarisches Miteinander gibt, werden wir auch weniger Wert auf Äußerlichkeiten legen. Anstatt in das Shopping-Center zu gehen, beschäftigen wir uns mit unseren Hobbys. Und niemand wird uns mehr durch Werbung zu Neuanschaffungen drängen.

Brauchen wir dann nicht eine andere Währung um zu tauschen, wenn das Geld weg ist?

Stell Dir vor, Du gehst zu einer Party und jeder soll etwas mitbringen. Nimmst Du Deinen Salat mit um ihn gegen das Tiramisu einzutauschen? Nein. Jeder bereitet etwas Leckeres vor, ohne den Vorsatz, es gegen etwas anderes tauschen zu wollen. Das ist das Wesen der Freiwilligkeit.

Manche, die sich über diese neue Gesellschaft Gedanken machen, nennen sie auch Geschenkwirtschaft. Wir bekommen die Rohstoffe und die Energie von der Erde und der Sonne geschenkt und schenken sie dann weiter. In der Geschenkökonomie braucht man keine Ersatzwährung. **Inhalt**

7. ENTWICKLUNG DER WIRTSCHAFT

Was ist der Markt wirklich?

Die Politiker malen uns ein schönes Bild davon, wie der Ressourcenverbrauch vom Wachstum abgekoppelt wird. Aber wie sieht es in der Marktwirtschaft wirklich aus?

Die globale Wirtschaft besteht aus Milliarden von Jobbern, die alles tun um ihren Job zu behalten, Millionen Start-Ups, die alles tun, um ihren Kredit zurückzuzahlen und aus Millionen Unternehmen, die alles tun um 5% Wachstum zu erreichen, weil sie sonst geschluckt werden.

Ressourcenverbrauch ist für die Unternehmer nebensächlich, es zählt nur das Überleben im Kampf um Wachstum.

Wir müssen auch immer daran denken, dass es für Politiker am wichtigsten ist, wiedergewählt zu werden.

Was passiert, wenn der Markt nicht mehr reguliert?

Der Markt reguliert auch ohne Geld. Es gibt selbstverständlich noch Nachfrage und Angebot. Die Regelung, die jetzt durch den freien Markt mit all seinen Nachteilen wie Überproduktion oder Schaffung künstlicher Engpässe erfolgt, wird durch die heutigen Kommunikationsmöglichkeiten übernommen. Manche Ökonomen sagen, Geld ist ein Kommunikationsmittel des Marktes, eine sehr veraltete Ansicht. Heute gibt es viel bessere Kommunikationsmittel. Das was jetzt mit Industrie 4.0 angestrebt wird, um konkurrierende große Firmen wettbewerbsfähiger zu machen, wird dann zur allgemeinen Kommunikation untereinander und zur Sicherung des Wohlstandes aller Menschen angewendet. Man muss nicht mehr nach dem billigsten Anbieter Ausschau halten sondern nach den Anbietern, die die Konsumenten mit ihrer freien Entscheidung wählen.

Woher kommen die Investitionen, wenn es kein Wachstum gibt?

Im derzeitigen Wirtschaftssystem werden die Investitionen aus den Überschüssen des Wachstums bezahlt. Denk dir ein Unternehmen, das große Laserschneidgeräte für die Industrie baut. Die Mitarbeiter dieses Unternehmens würden sicher auch nach Wegfall des Geldes diese Maschinen weiterhin bauen, da sie ja abends ihr „Täglich Brot“ auch kostenlos bekommen. Nun möchte sich ein Autobauer eine solch moderne Anlage anschaffen und bestellt diese. Der Laser-Fabrikant liefert sie und baut sie beim Autohersteller ein. Einfach so, weil die Mitarbeiter gearbeitet haben, ohne Geld zu bekommen. Und so setzt sich das in der gesamten Wirtschaft fort, einfach auf Grund der Tatsache, dass kein Geld fließt. Wachstum spielt keine Rolle mehr, weil die Investitionen gratis sind.

Wie entwickelt sich die Wirtschaft

Vielleicht sagen jetzt die Ökonomen – aber so geht das doch nicht. Es gibt keine Gesetze dafür.

Aber natürlich gibt ein Gesetz. Es gibt das Gesetz der Vernunft, das über allen künstlich geschaffenen Gesetzen steht. Und das Gesetz der Vernunft sagt, dass wir die Rohstoffe von der Erde geschenkt bekommen und diese durch unsere Arbeitskraft, die wir, sagen wir, von Gott geschenkt bekamen, zu unserem Wohle weiterverarbeiten, bis wir sie gemeinsam genießen können.

Alles ist frei. Die Bodenschätze bekommen wir von der Erde und die Arbeitskraft kostet die tägliche Versorgung, die wir und andere schaffen. Zum Zeitpunkt des Verschwindens des Geldes sind wir ja alle ausgestattet mit Lebensmitteln, Kleidung, Energie, Wasser und technischen Gerätschaften. Und es werden ja nicht mehr Menschen dadurch, nur weil das Geld verschwindet. Alles bleibt im Moment wie es ist, nur das Geld ist weg. Das geht ohne weiteres, denn Geld ist ja kein Schutzhelm, ohne den man die Baustelle nicht betreten darf.

Große und globale Unternehmen werden wieder in kleinere überschaubare Unternehmen zerfallen. Der Trend, Arbeitskräfte einzusparen wird sich umkehren und es wird für viele Menschen Beschäftigungsmöglichkeiten geben.

Kleine und mittlere Unternehmen werden zunehmend wie wirkliche Familienunternehmen geführt. Die Eigentumsverhältnisse sind klar und einfach und da der Wettbewerbsdruck entfällt, wird sich die Firmenleitung noch besser um eine gute Arbeitsatmosphäre kümmern können. Ihr Lohn ist Dank und Anerkennung durch die Mitarbeiter, ein guter Lohn.

Ähnlich wird es in der Landwirtschaft sein. Da auch hier der Wettbewerbsdruck entfällt und der Anreiz für das Management, mit Geld reich zu werden, werden die Felder und Ställe wieder kleiner werden. Mit der Zeit wird die Mobilität der Menschen abnehmen, da man nicht mehr weit fahren muss um ein bisschen mehr zu verdienen. Dadurch werden große landwirtschaftliche Flächen, die jetzt für die Erzeugung von Biobrennstoffen gebraucht werden, für die Nahrungsmittelproduktion frei.

In heutigen Herkunftsländern billiger landwirtschaftlicher Produkte wird die regionale Landwirtschaft wieder zurückkehren, die durch die Massenproduktion verschwunden ist. Das natürliche Gleichgewicht und die Artenvielfalt, die durch den Wettbewerb kaputt gemacht wurden, werden sich ganz allmählich wieder einstellen.

Die Zivilgesellschaft, bestehend aus Commons, wird sehr stark anwachsen, da es keinen Unterschied mehr zwischen bezahlter und unbezahlter Arbeit gibt. Jeder wird entsprechend seinen Fähigkeiten und Neigungen eine Tätigkeit dort finden. Wahrscheinlich wird sich die starke Zivilgesellschaft auch großen Aufgaben widmen, deren Verwirklichung heute undenkbar ist, weil das Geld dafür fehlt. Es könnten Gebiete der Erde, die durch menschliche Tätigkeiten zu Wüsten geworden sind, wieder urbar gemacht werden. Das ist viel einfacher, als die Realisierung von vorliegenden Plänen zur Besiedelung des Mondes oder des Mars. **Inhalt**

8. EPILOG

Gier und Neid gehören zu den negativsten Eigenschaften des Menschen. Gier ist, möglichst viel kaufen zu können und Neid ist, auch das haben zu wollen, was der Nachbar hat. Diese beiden Eigenschaften sind die Grundpfeiler der Marktwirtschaft, die ohne sie nicht funktionieren würde. Das System wird deshalb alles daran setzen, diese beiden Eigenschaften zu fördern. Gier und Neid sind das Öl im Getriebe des Marktes.

Die eigentliche Basis der Marktwirtschaft ist das Konkurrenzdenken. Da es der Hilfsbereitschaft entgegengesetzt ist, wird das heutige System naturgemäß die Hilfsbereitschaft strikt bekämpfen, auch wenn offiziell gegenteiliges behauptet wird. Man nennt es beschönigend Wettbewerb. Aber im Wettbewerb ist es tödlich, Konkurrenten zu helfen. Dieser Gedanke setzt sich bis in unseren Alltag hinein fort. Wir sehen, dass etwas zu tun ist und wir könnten es ganz leicht erledigen aber wir sagen uns, dafür werden andere bezahlt.

Um im System der Marktwirtschaft leben zu können, muss man sich mit diesen Tatsachen arrangieren. Leider führt das dazu, dass wir denken, die Menschen wären naturgemäß so veranlagt. Aber so ist es nicht. Unsere guten Eigenschaften schlummern in uns, bereit, sich entfalten zu können, wenn die Bedingungen dafür günstiger sind.

Ich selbst bin ein gutes Beispiel hierfür. Noch vor 10 Jahren war ich privater Unternehmer mit mehreren Angestellten. Mein größter Kunde war der Energieriese Vattenfall, für dessen Kohlekraftwerk Reuter West in Berlin mein Labor die Emissionsüberwachung durchführte. Darüber hinaus arbeitete ich zusammen mit Anwälten, um ein [Patent](#) durchzusetzen, mit dessen Hilfe ich viel Geld verdienen wollte. Mit Informationen aus dem Mautsystem sollten LKW-Ströme auf Bahntransporte umgeleitet werden.

Diese Unternehmungen gab ich auf, als ich merkte, dass meine Kinder mehr Zeit und Aufmerksamkeit brauchten. Und heute engagiere ich mich für den Übergang in eine Gesellschaft, in der es kein Geld, dafür aber geschwisterlichen Umgang miteinander gibt.

Wenn wir ins Kino gehen oder uns einen Netflix-Film anschauen, was wünschen wir uns? Ein Happy End oder ein Bad End? Wer soll gewinnen – die Guten oder die Bösen?

Inhalt

Brüssel, den 22.04.2021

Eberhard Licht brussels@letusbe.one